

Apfelfest in Albershausen ein Renner

Ernte Kinder haben tonnenweise Äpfel auf Gemeinde-Obstwiesen gesammelt. Landfrauen machen daraus ein Fest.

Albershausen. Was macht man mit dem Obstseggen in Albershausen von den gemeindeeigenen Ausgleichspflanzungen? Schon voriges Jahr tat sich diese Frage auf und der Obst- und Gartenbauverein kam auf die Idee: Sammeln wir das Obst auf und lassen daraus Apfelsaft pressen. Wer macht das? Grundschulklassen und Vorschulkinder der Kindergärten waren gerne bereit. Aber wer macht Saft, wenn es ringsherum keine Mosterei mehr gibt? Die Lösung: Familie Schiller aus Rottenburg mit dem mobilen Saftpresse.

Auch jetzt gab es dieses Event am 3. Oktober. Kinder sammelten dafür mehr als drei Tonnen Äpfel, die auf dem Rathausplatz zu Saft gepresst, erhitzt und in 5-Liter-Gebinden abgefüllt wurden. Den gab's zu kaufen, und private Besitzer von Obstbäumen konnten auch Äpfel pressen lassen, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde. So berichtet es Traute Sautter von den Landfrauen. Viele Stun-



Hier ist der Gehweg breit genug und auch für Rollator tauglich. Fußverkehrscheck in der Weilheimer Straße, vorne Zells Bürgermeister Christo-pher Flik mit Gemeinderätin Annemarie Haußer-Ulbricht.

Foto: Jürgen Schäfer

Landeskirche würdigt ihre Akademie

Bad Boll 80 Jahre für demokratische Bildung in Gesellschaft und Kirche. „Der Auftrag ist aktueller und drängender denn je.“

Bad Boll/Stuttgart. Im September jährte sich die Gründung der Evangelischen Akademie Bad Boll zum 80. Mal. 1945 gegründet, ist sie die älteste Akademie in kirchlicher Trägerschaft in Europa. Zu diesem Jubiläum sagt Oberkirchenrat Dr. Jörg Schneider, Leiter des Dezernats für Theologie, Gemeinde und weltweite Kirche der württembergischen Landeskirche: „Die Akademie Bad Boll hat während 80 Jahren am Auftrag demokratischer Bildung in Gesellschaft und Kirche festgehalten.“ Dazu gehörte, so Schneider, auch die Gestaltung von gesellschaftlichen Dialogen und schwierigen Diskursen. „Dafür ist ihr sehr zu danken. Der Auftrag bleibt aktuell. Dafür ist der Akademie weiterhin Wirksamkeit zu wünschen!“

Christliche Verantwortung

„Im September 1945 kamen Verantwortungsträger aus Wirtschaft und Recht zur ersten Veranstaltung in Bad Boll zusammen“, erinnert Akademiedirektor Dr. Dietmar Merz. „Dieser Auftakt fand in der Überzeugung statt, dass Kirche, dass Christinnen und Christen eine besondere Verantwortung haben für die soziale und politische Gestaltung des Lebens, für eine gerechte und demokra-

Schöne Schleichwege, aber auch Probleme

Verkehr Schultes und Fachleute testen mit Bürgern Fußwege durch Zell. Bedarf an weiteren Querungshilfen, Vorschlag für Hol- und Bringplätze bei der Schule. Von Jürgen Schäfer

Wie fußgängerfreundlich ist Zell? Das will die Gemeinde zusammen mit Fachleuten und den Zellern ergründen. Sie kann einen Fußverkehrscheck mit professioneller Begleitung anbieten, und dazu gab's jetzt eine erste Ortsbegehung. Ein Dutzend Bürger interessierte sich dafür. Zum Beispiel Elke Horn. „Ich bin im Dorf immer zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs“, erzählt sie. Und macht ihrer Wahlheimat Zell ein Kompliment. „Hier hat's so viele Schleichwege im Dorf, das ist einfach schön.“

Warum starten wir hier? Das fragt Planer Alexander Riss, der mit Max Zimmermann aus Karlsruhe gekommen ist. Wir stehen an der Bushaltestelle Weilheimer Straße. Die ist vorbildlich barrierefrei ausgebaut. Negativ findet Riss: Der Gehweg ist auf dieser Seite schmal, man kann nicht nebeneinander laufen. Gut sei: Der Bordstein ist abgesenkt. Und es gibt rote Felder auf der Straße, da kann man queren.

Es kommt gleich die erste Frage: Darf man auf dem Gehweg parken? Nein, weiß auch Gemeinderätin Annemarie Haußer-Ulbricht. Nur dort, wo es keinen Bordstein gibt. Und das gibt's in Zell ganz schön oft. Die Straßen im Ortskern haben einen Pflasterstreifen zum Gehweg hin. Das nennt sich dann eine Mischfläche. Weil's immer wieder Ärger gab, dass Autos zu weit in den Gehweg reinparken, hat Bürgermeister Flik an neuralgischen Stellen einen Trennstrich ziehen lassen. Das funktioniert.

Binder würde die Straße für den Durchgangsverkehr sperren. Planer Riss findet den Verkehr überschaubar, es sei hier wie an einer Spielstraße. Aber er stimmt zu: Man könnte noch was verbessern.

Großes Chaos vor der Schule

Die Zeller „Schleichwege“: Man kommt auf ihnen schön hoch zum Friedhof und zur grünen Ortsmitte, vorbei an Sportplatz bei der Gemeindehalle. Aber dort: Die Wendeplatte mit Parkplatz, morgens geht es hier zu wie im Tauenschlag. Mütter bringen ihre Kinder zur Schule. „Das ist ein großes Chaos“, sagt der Schultes. Riss schlägt Hol- und Bringplätze vor. „Das wäre ein deutlicher Gewinn für die Sicherheit.“ Eine Sackgasse wie hier sei dafür prädestiniert. Man könnte die Schulstraße auch morgens eine halbe Stunde für die Elternaxis sperren. Flik fragt: „Wer sperrt das dann morgens?“

Handlungsbedarf sehen die Fußverkehrs-Tester am Reutter-Dreieck. „Da kommt man schwierig über die Straße“, sagt ein Zeller. „Das Tempo ist ein Problem“,

sagt Riss. Hinzu kommt: Hecken an der Außenkurve schränken die Sicht ein. Riss schlägt eine Querungshilfe vor, eine Bedarfssampel.

Der Zebrastreifen an der Göppinger Straße zum Busknotenpunkt hat einen alten Bordstein. Riss plädiert für einen modernen, abgestuften. Da lässt es sich leicht rauftreten, und für Menschen mit Blindenstock gibt's Führhilfen. Riss hat für die Teilnehmer auch Brillen, die eine große Sehbehinderung simulieren. Der Busknoten selber ist auch nicht barrierefrei, das soll dann mit dem Umbau kommen. Der ist schon viele Jahre ein Thema, Flik hat ihn für 2028/29 auf der Agenda. Man müsse sich auch Gedanken machen, sagt er, „wie ist es mit einer direkten Querungsmöglichkeit zum Friedhof.“ Da ist jetzt auch ein alter Bordstein.

Zebrastreifen wird gefordert

Problem an der Abzweigung Göppinger Straße/Boller Straße: Da gibt's einen großen Querungsbedarf, sagt Riss, und wie zum Beweis will grad eine Mutter mit Kinderwagen die Göppinger Straße überqueren und muss erst eine Reihe Autos und auch einen Bus abwarten. „Es wird Zeit, dass hier ein Zebrastreifen kommt“, sagt sie. „Den halten wir für mehr als notwendig“, betont ein Anwohner. „Wir haben hier ein neues Baugebiet. Die Leute laufen hier rüber zum Bäcker, und vom Ort heraus zu einer Hundestrecke und rüber nach Pliensbach.“ Dem Schultes ist es wohl bewusst, aber er kann's nicht anordnen. Riss will ihn in einem Abschlussbericht unterstützen.



Erhard Eppler (rechts), hier im Gespräch mit Hans-Jochen Vogel, war geradezu ein Wegbegleiter der Akademie Bad Boll.

tische Gesellschaft. Dieser Auftrag ist aktueller und drängender denn je.“

Merz sagt weiter mit Blick auf die Gründung im September 1945: „14 Tage Klausur, 14 Tage Besinnung und spirituelle Stärkung, 14 Tage ernstes Ringen und Nachdenken über die Zukunft im Nachkriegsdeutschland.“ Heute ist die Welt eine andere. Aber: „In dieser Tradition versteht sich die Evangelische Akademie Bad Boll bis heute als Impulsgeberin in Kirche und Gesellschaft und bietet Raum für Dialog, Diskurs und Orientierung im Lichte des Evangeliums zu den drängenden Themen unserer Zeit.“

Das zeigte sich eben jetzt auch bei der Michaelakademie, der Feier zum Jahrestag der Gründung. Anlässlich des Jubiläums sprach der Publizist und Jurist Professor Heribert Prantl über die Bedeutung der Pressefreiheit und die Weiterentwicklung des Journalismus.

FOTOS: LANDFRAUEN



Spezialität beim Apfelfest: Dätscher fanden reißenden Absatz.

den war das Saftmobil in Betrieb, Eltern und Kinder halfen beim Verpacken. Der Erlös kommt den Klassen und Gruppen zugute.

Dies alles wurde zum Fest, weil die Landfrauen auch diesmal die Bewirtung übernahmen. Ab dem späten Vormittag gab's die Rote im Briegel, und auch Dätscher aus dem Holzbackofen, mit Schnittlauch oder Speck, fan-



Eine mobile Saftpresse kam nach Albershausen.

den reißenden Absatz. Die Landfrauen hatten am Vortag 50 Kilo Äpfel geschält und geschnippelt und Apfelpflocken backen lassen. Normalerweise backen die Landfrauen selbst, aber mit dem Fest waren die Kapazitäten doch begrenzt, erklärt Traute Sautter. Auch für Getränke war gesorgt, vor allem gab es frisch gepressten Apfelsaft.

Schwoba-Obend Rheinisches Duo in Gruibingen

Gruibingen. Was zum Lachen gibt's beim Schwoba Obend in Gruibingen – so muss das sein. Dafür sorgen diesmal Willi & Ernst. Die beiden Rentner bescheren dem Schwoba-Obend rheinischen Humor und versprechen eine riesige Portion Charme. Zu erleben ist das am kommenden Samstag, 18. Oktober, in der Alten Turnhalle. Beginn 19.30 Uhr, Einlass ab 18 Uhr. Natürlich gibt's auch Bewirtung. Karten im Vorverkauf zu 18 Euro gibt's im Rathaus, Telefon (07335) 960011.

„Ja!“ sagen im Grünen Trauzimmer

Schlatt. Auch in Schlatt kann man jetzt unter freiem Himmel heiraten. Und dies mit einer tollen Aussicht, schwärmt Bürgermeisterin Karin Gansloser. Die Gemeinde hat jetzt ein Grünes Trauzimmer anzubieten und hat sich für einen Standort unterhalb des Fuchsecks entschieden. Er liegt auf der Strecke hinter dem ersten Wanderparkplatz. So schön wie Schlatt am Albtrauf liegt, gab es mehrere Standorte zur Auswahl. Schon heute soll dort die erste Trauung stattfinden, kündigte die Bürgermeisterin in der jüngsten Gemeinderatssitzung an. Das „Trauzimmer“ wird noch recht-



Holzbänke für die Hochzeitsgesellschaft: Das Grüne Trauzimmer am Fuchseck nimmt auf diesem Bild Gestalt an. Foto: Gemeinde Schlatt

zeitig ausgestaltet, mit einem großen Apfel, der für die Obstbaugemeinde Schlatt steht, einem Tisch aus massivem Holz, und Holzbänke für die Hochzeitsgesellschaft. Die sind gute Handwerksarbeit, wie ein Bild der Gemeinde aus der Werkstatt zeigt. Auch einen Baum wird das grüne Trauzimmer bekommen. Der Gemeinderat hatte mal ein Budget von 10.000 Euro bewilligt. Die Bürgermeisterin denkt, dass man damit zurechtkommt. Das traditionelle Trauzimmer der Gemeinde ist im Bürgersaal, der guten Stube der Gemeinde, die auch ihren Charme hat.

Gemeinderat Kita und Feuerwehr

Schlitterbach. Die nächste Sitzung des Schlitterbacher Gemeinderats findet am kommenden Montag, 13. Oktober, um 19 Uhr im Rathaus statt. Auf der Agenda stehen unter anderem die Erweiterung des Waldkindergarten mit Blick auf die Vergabe der Arbeiten, ebenso die Neufassung der Feuerwehrschädigungssatzung, der Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans und mehr. Die Gemeinderatssitzung ist öffentlich, ein nicht-öffentlicher Teil schließt sich an.